

Rennrodel-WM KÖNIGSSEE 2016

Das aktuelle Interview:

»Es gibt keine Nervosität, ich bin sehr entspannt«

Favorit Felix Loch kann bei der WM schaffen, was selbst Schorsch Hackl verwehrt blieb

Schönau am Königssee – Die Nervosität bei Rodel-Olympiasieger Felix Loch hält sich in Grenzen: Im Vorfeld, so verrät er im WM-Vorab-Interview im Rahmen der Präsentation seines neuen Sponsors, des Kempinski-Hotels Berchtesgaden am Obersalzberg, dass er bis zum Start eigentlich relativ entspannt sei. Der »Berchtesgadener Anzeiger« sprach mit dem 26-Jährigen vom RC Berchtesgaden gut eine Woche vor seinem Einzelstart am Sonntag auf der Heimbahn am Königssee.

Felix, du kennst deine Haus- und Hofbahn am Königssee in- und auswendig und könntest sie vermutlich sogar blind hinunterrasen. Hebst du den Kopf hier weit weniger oft als auf anderen Bahnen?

Felix Loch: Es ist sicher weniger als auf anderen Bahnen, blind könnte ich sie aber auch nicht bewältigen. Eine gewisse Orientierung ist ja immer zwingend erforderlich und die Bahn im Bezug auf ihre Beschaffenheit nicht immer gleich. Letztlich sorgt aber mein Wissen über die Bahn sicher zu den oft entscheidenden Hundertstelns Versprung.

Du bist bei der WM dahoam natürlich der große Favorit auf Gold. Welche Mitstreiter erachtest du als deine größten Konkurrenten?

Loch: Die kommen mit dem Andi Langenhan, dem Johannes Ludwig und dem Ralf Palik in erster Linie aus dem ei-

genen Lager. Aber auch ein Wolfgang Kindl aus Österreich oder ein Chris Mazdzer aus den USA sind hier besonders zu beachten. Und Überraschungen sind bei einer WM bekanntlich auch nie auszuschließen.

Dein Saisonauftakt verlief holprig, mit der Disqualifikation in Igls und dem Fahrfehler in Lake Placid. Würdest du nach diesen beiden Patzern nervös oder hast gar an deinem Können gezweifelt?

Loch: Überhaupt nicht. Ich weiß, was ich kann. Bei den ersten beiden Rennen führten ganz einfach individuelle Fehler zu diesem schlechten Start.

Halfen dir die beiden Bahnrekorde bei der Deutschen Meisterschaft am Königssee Ende Dezember, wieder perfekt in die Spur zu finden?

Loch: Wie gesagt, ich zweifelte nicht an meinem Können. Die »Deutsche« war auch ein Test, der natürlich bestens gelaufen ist. Mein Selbstvertrauen war immer da, das musste durch die Bahnrekorde nicht extra aufgewertet werden.

Jetzt kommt die Heim-WM – Fluch oder Segen?

Loch: Weder noch. Fluch schon mal gar keiner, Segen aber auch nicht. Die Erwartungen sind hoch und natürlich erst einmal zu erfüllen.

Du hast in deinem Sport alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt, bist bereits vierfacher Einzel-Weltmeister. Gold bei einer



Entspannt und locker präsentierte sich Rodel-Olympiasieger Felix Loch im WM-Vorab-Interview mit dem »Berchtesgadener Anzeiger«. »Ich weiß, was ich kann«, sagt der große Favorit auf Gold selbstbewusst. (Foto: Bittner)

WM auf der Heimbahn wäre aber schon noch etwas Besonderes?

Loch: Ganz klar. Es ist schon noch mal etwas ganz anderes, daheim vor den eigenen Fans anzutreten. Die Aufmerksamkeit ist eine ganz andere, ich freue mich jetzt schon sehr darauf.

die Ergebnisliste. Hast du das alles im Hinterkopf?

Loch: Überhaupt nicht. Ich konzentriere mich auf mich und mein Rennen. Alles andere blende ich komplett aus.

Wie groß ist die Nervosität gut eine Woche vor deinem Start?

Loch: Sie ist nicht vorhanden, ich bin sehr entspannt. Erst kurz vor dem Rennen kommt eine gewisse, aber sicher gesunde und für die Konzentration auch nötige Anspannung auf.

Wie geht es dir mit dem ganzen Drumherum? In diesen Tagen wollen ja sicher viele Menschen etwas von dir.

Loch: Das gehört absolut dazu, wenn eine Heim-Weltmeisterschaft unmittelbar bevorsteht. Die erhöhte Aufmerksamkeit hat ja auch ihr Gutes. Ich kann das aber, wenn es mir zu viel wird, ausblenden und mich voll und ganz auf meine Sache konzentrieren. Für mich ist das Rennen selbst das Wichtigste, darauf liegt mein ganzer Fokus.

Welche Bedingungen wünschst du dir, welches Wetter soll am 31. Januar zwischen 10.30 Uhr 13.30 Uhr herrschen?

Loch: Stabil und trocken sollte es sein und leichte Minusgrade haben – das wäre perfekt. Darauf ist auch mein Schlitten-Setup in erster Linie ausgerichtet.

Hans-Joachim Bittner

Der Organisationsstab:

150 Helfer und 17 Ressortleiter

Schönau am Königssee – Zur Vorbereitung und für die Durchführung der Weltmeisterschaften am Königssee sind gut 150 Personen im Einsatz. Das Organisationskomitee besteht aus 17 Ressortleitern mit deren Mitarbeitern.

OK-Präsident: Thomas Schwab.

OK-Chef: Alexander Resch.

Bahn/Infrastruktur: Markus Aschauer.

Büro: Gabi Hochstetter.

Hospitality: Kathrin Staudinger.

Shuttledienst und Parken: Martin Hallweger.

Presse: Margit Dengler-Paar.

Rahmenveranstaltungen: Lena Renoth.

Sicherheit/Polizei: Günther Adolph.

Unterhaltung: Sebastian Rasp.

Tickets: Romina Ferrero und WSV Königssee.

Vereine/Helfer: Max Burghartswieser/Team RC Berchtesgaden; Hannes Schneider/Team WSV Königssee.

Sponsoring: Alexander Resch.

Marketing: Tanja Wagner.

Rennleitung: Matthias Böhmer/Marie Luise Rainer.

Eröffnungsfeier: Hartmut Karstens. cw

Olympiasieger und Weltmeister am Start:

Reminiszenz an Georg Hackl

Gaudi-Rodelwettbewerb am Vorderbrand

Schönau am Königssee – Zur Einstimmung auf die Titelfämpfe am Königssee lädt BMW zusammen mit dem Organisationskomitee zur Sliding Challenge am Vorderbrand ein. Internationale Weltklasse-Rodeler stellen sich einer Herausforderung, bei der der Spaß im Mittelpunkt steht und die an dem ersten großen Triumph

von Legende Georg Hackl erinnert.

Die Challenge ist ein »Gaudi-Wettbewerb«. In Reminiszenz an den berühmten Silber-Rennanzug von Georg Hackl, mit dem er 1992 in Albertville zum ersten Mal Gold bei den Olympischen Spielen gewann, wird jeder Athlet in einem silberfarbenen Retro-Rennanzug und

einen mit eigenem Namen beschrifteten Naturbahn-Rennrodel antreten. Der »Hackl-Schorsch« wird auf der zirka 600 Meter langen Naturrodelbahn eine »Richtzeit« vorlegen. Die teilnehmenden internationalen Athleten müssen anschließend versuchen, möglichst nahe an diese Zeit heranzukommen. Es gewinnt also nicht die schnellste, sondern die präziseste Fahrt.

Zuschauer sind eingeladen, die hochkarätig besetzte Sliding Challenge am Donnerstag, 28. Januar, um 14 Uhr am Gasthof »Vorderbrand« in Schönau am Königssee zu besuchen und die Rennrodeler anzufeuern. BMW lädt zu Kräften und Punsch ein. Der Zielraum ist direkt am Alpengasthof »Vorderbrand«.

Die Teilnehmer am Vorderbrand: Felix Loch (Olympiasieger, Deutschland), Semen Pavlichenko (Weltmeister, Russland), Dominik Fischnaller (Italien), Chris Mazdzer und Wolfgang Kindl (beide Österreich), Natalie Geisenberger (Olympiasiegerin und Weltmeisterin, Deutschland), Tatiana Ivanova (Vizeweltmeisterin, Russland), Erin Hamlin (Olympia-Dritte, USA), Alex Gough (WM-Dritte 2013, Kanada), Tobias Wendl/Tobias Arlt (Olympiasieger und Weltmeister, Deutschland), Peter Penz/Georg Fischer (Vizeweltmeister, Österreich). bsd



Der berühmte Silber-Rennanzug von Georg Hackl steht im Mittelpunkt des Gaudi-Wettkampfs am Donnerstag am Vorderbrand. (Foto: bsd)

Wo die Teams wohnen

Berchtesgadener Land – Die an den Rennrodel-Weltmeisterschaften teilnehmenden Teams der verschiedenen Nationen sowie die Funktionäre haben ihre Quartiere bereits vor längerer Zeit gebucht. Viele haben sich Unterkünfte in Bahnnähe gesucht, aber einige wohnen auch in Berchtesgaden oder Bischofswiesen.

Hier wohnen die Teams: Österreich, Australien und Lettland – Pension »Brandnerhof«; Bosnien-Herzegowina – Hotel »Königssee«; Kanada, Italien und Japan – Hotel »Kronprinz«; Kroatien, Rumänien, Bulgarien und Slowenien – Hotel »Schusterstein«; Tschechien – privat; Großbritannien – Pension »Gregory«; Deutschland und Schweiz – Hotel »Fischer«; Polen – »Alpenhotel Weiherbach«; Rußland – »AlpinaRos Demming«; Slowakei – Haus »Alpenrebe«; Türkei – Gasthof »Kohlhiasl«; Ukraine – Ferienwohnungen Stocker; USA – Hotel »Königsseer Hof«.

Der FIL-Sportdirektor, die Jury, die Technischen Direktoren und die Vertreterin von FIL-TV sind im Hotel »Fischer« untergekommen. Der FIL-Service wohnt in der Pension »Unterstein« und die RGS-Sport-Marketing GmbH im Bischofswieser Hotel »Brennerbascht«. Freilich übernachteten die im Berchtesgadener Land beheimateten Funktionäre zu Hause. UK

Mützen für den guten Zweck

Felix Loch und die »Felix fanboshi«

Schönau am Königssee – Am Rande der Rodel-WM gibt es diesmal auch handgestrickte Mützen zu kaufen, die WM-Favorit Felix Loch in Kooperation mit der oberfränkischen Mützenmanufaktur »myboshi« auf den Markt gebracht hatte: die »Felix fanboshi«. Den Reinerlös aus dem Verkauf spendet der Bischofswieser an das Projekt »Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen« des Kinderhilfswerks »Plan International Deutschland« in Tansania.

In und um die Goldminen von Geita im Südwesten Tansanias arbeiten viele Kinder im Kleinbergbau. Sie können nicht zur Schule gehen und sind einem besonders hohen Risiko von Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Ein Teufelskreis aus Armut und fehlender Bildung, dem die Kinder kaum entkommen können. »Plan« gibt den Mädchen und Buben die Chance, wieder zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen.

Felix Loch ist seit 2014 Pate und Botschafter des Kinder-

»Sonnenschein«:

Trainingsgruppe im Fernsehen

Schönau am Königssee (is) – Ein Team des Bayerischen Fernsehens hat die Trainingsgruppe »Sonnenschein« ein ganzes Jahr bei der Vorbereitung auf die anstehende Rennrodel-WM am Königssee be-

hilfswerks und setzt sich mit viel Herzblut für dessen Arbeit ein. Der dreifache Olympiasieger ist Pate eines Mädchens in Peru und engagiert sich gemeinsam mit anderen Sportlerinnen und Sportlern für die »Plan«-Initiative »Kinder brauchen Fans«. In dem Programmgebiet in Peru, in dem Evelyn mit ihrer Familie lebt, arbeitet das Kinderhilfswerk unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Katastrophenschutz. Die Herausforderungen liegen insbesondere in der Bekämpfung von Mangelernährung, im Zugang zu Bildung, besonders für Mädchen, sowie bei der Geburtenregistrierung, weil Kinder ohne Geburtsurkunde recht- und schutzlos sind.

Felix Loch: »In vielen Ländern der Erde fehlt es vor allem Kindern an den elementarsten Dingen. Ich möchte mithelfen, daran etwas zu ändern. Aufgrund unseres Wohlstandes tragen wir auch eine Verantwortung für die Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns«, sagt Loch. UK

gleitet. Der etwa 30-minütige Beitrag wird am Donnerstag, 28. Januar, um 13 Uhr im ARD Mittagsmagazin und am Sonntag, 31. Januar, um 22.05 Uhr in »Blickpunkt Sport« (Bayerisches Fernsehen) ausgestrahlt.



Weltweit gefragter Bahnmacher vom Königssee

Bahnchef Markus Aschauer hat mit seinem Team alles getan, um eine feine Rodel-WM zu ermöglichen

Schönau am Königssee – 17 Kunsteisbahnen befinden sich derzeit weltweit im Betrieb. Markus Aschauer aus Berchtesgaden kennt sie alle. Jeden einzelnen Meter. Er hat ihren Verlauf teilweise mitkonzipiert, entwickelt und die Macher vor Ort beraten. 45 Mal reiste der 51-Jährige im Vorfeld der Olympischen Spiele 2014 nach Sotschi, momentan macht er das immer wieder mal in Südkorea, stolze zehnmal war er 2015 in Pyeongchang, dem Ort der nächsten Winterspiele 2018. Im März geht es wieder dreimal hin. »Und danach direkt ein wenig in den Urlaub nach Vancouver«, atmet er tief durch. Dort hat er seit den Spielen 2010 noch viele Freunde und Bekannte. Der Betriebsleiter und damit Bahnchef am Königssee steht pro Saison über 150 Tage unter »Dauerstrom«. Aber es sei schon auch ein Traumjob, sagt der Familienvater, dessen Tochter Julia erfolgreich für den SV Saaldorf in der Fußball-Landesliga kickt. Der »Berchtesgadener Anzeiger« hat Markus Aschauer kurz vor der Rodel-WM am kommenden Wochenende an seinem Arbeitsplatz besucht.

Der Blick schweift über den Königssee hinauf zum Jenner und zum Hohen Göll. Der Ausblick ist großartig. Markus Aschauer hat kaum Zeit, den Naturschauplatz besonderer Güte optisch wahrzunehmen. Seine Arbeit beansprucht ihn voll und ganz, er genießt sie aber auch in vollen Zügen: »Sie ist ein Privileg«. Er hat viel erlebt, war bei Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften, war in der ganzen Welt in Sachen Bahnbau unterwegs.

Der gelernte Elektrotechniker kennt sich aus, weiß, was er seinem rund 25-köpfigen Team am Königssee sagen muss. Während der Wintersaison ab



Markus Aschauer hat die erste Kunsteisbahn der Welt am Königssee im Griff. Mit der Rodel-Weltmeisterschaft Ende der Woche steht ihm und seinem Team ein weiterer Höhepunkt ins Haus, dem er voller Vorfreude entgegenblickt. (Foto: Bittner)

Ende Oktober, wenn die Bahn vereist wird, und Ende März geht's nahezu täglich rund, am südlichsten Rand des Berchtesgadener Landes: Aschauer und seine Leute organisieren neben den Weltcup-Rennen, die von der Öffentlichkeit hauptsächlich wahrgenommen werden, zahlreiche weitere sportliche Wettbewerbe wie Deutsche Rodel-Meisterschaften, Junioren- und Kinderrennen, das beliebte Gästerodeln, Führungen und vieles mehr.

Loch wird der Erste sein

Die Bahn muss pausenlos überwacht, geprüft, gewartet und Schäden sofort repariert werden. »Wir haben bezüglich der Kälteanlage immer mehr und härtere gesetzliche Vorgaben seitens der EU einzuhalten und zu beachten«, berichtet Aschauer. Am Königssee steht mit einer 40-Tonnen-Ammoni-

ak-Anlage eine der größten dieser Art in Bayern. Der Wasserkreislauf inklusive der Rückführung in den Königssee unterliegt den strengsten nur vorstellbaren Richtlinien. »Das ist freilich auch gut so, dass wir uns hier, in dieser sensiblen Region, nichts erlauben dürfen.« Sämtliche Baumaßnahmen, die meist im Sommer erfolgen und Jahr für Jahr eine sechsstellige Euro-Summe verschlingen, müssen Aschauer und sein Team dann auch vor dem Innenministerium vortragen und rechtfertigen. Gleichzeitig ist er Vorsitzender einer Bahnbau-Kommission der FIL, dem Rodel-Weltverband. Wenn irgendwo auf dieser Erde eine neue Eisröhre in Betrieb geht, ist Markus Aschauer garantiert dabei, um die ersten Fahrten mit zu koordinieren. Meist ist das den Besten der Besten vor-

enthalten, in Korea wird es Olympiasieger Felix Loch vom RC Berchtesgaden sein. Allerdings nicht sofort vom obersten Start weg: »Am Anfang muss sogar der Felix vom Schülerstart los«, schmunzelt Aschauer – »das ist ihm dann schon auch ein wenig peinlich.« Stück für Stück arbeitet sich das deutsche Aushängeschild im Schlittensport dann nach oben, diesbezüglich wird kein Risiko eingegangen. Schließlich weiß niemand tausendprozentig, wie sich die Rennrodel und die Bobs in einer neuen Bahn »verhalten«. Früher wurde ein Schlitten schon auch erstmal allein in die Röhre geschickt, weil sich dieser nahezu die Ideallinie sucht: »Das sind aber Geschichten, die der Vergangenheit angehören«, berichtet Aschauer. Heutzutage sind die »Architekten der Bahnen« so gut, dass sie genau wissen, welche Radien und Steilkurven sie den Aktiven zumuten können.

Mit dem Camper in den Norden

In Deutschland arbeitet Aschauer an einem Vier-Bahnen-Konzept für die Standorte Oberhof, Winterberg, Altenberg und Königssee. Außerhalb der Saison stehen Bahnplanungen, Termin-Vergaben, Schulungen, Kongresse und vieles mehr auf dem Programm: »Arbeit gibt es immer genug, wengleich es im Sommer natürlich schon etwas ruhiger ist.« Dann hat Aschauer auch mal Zeit, seinen Reise-Vergnügen nachzugehen, am liebsten in den Norden: »Auf Sylt gefällt es mir sehr gut.« Mit dem Camper ist er aber auch gern in Skandinavien unterwegs, zum Bergsteigen und Klettern unter anderem.

Der ehemalige Bobfahrer – »mehr als zum deutschen Ju-

niorenmeister hab ich es aber nicht gebracht«, schmunzelt er – ist Angestellter des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland und seit gut 15 Jahren Chef der Bahn, deren Träger der Landkreis und Betreiber der BSD ist. Aschauer hat alles erlebt: Die unbeschreibliche Ära von Rodellende Schorsch Hackl und zahllose große deutsche Triumphe wie bei der Bob-WM 2011 vor der Haustüre genauso wie tragische Unglücke: Nach einem schrecklichen Unfall auf der Königsseer Bahn musste die Russin Irina Skworzowa zirka 40 Mal operiert werden, langwierige Ermittlungen und juristische Verhandlungen waren die Folge. An der Bahn im Berchtesgadener Land wurden danach als erstes die Startschranken eingeführt. Schließlich stand die Heim-WM 2011 bis zur letzten Minute unter vielen Fragezeichen: Im März 2010 gerät bei den Umbauarbeiten zur Weltmeisterschaft die Verschalung des Kreisels in Brand, doch am Ende geht alles gut und die Rennen avancieren zu Aschauers emotionalen Highlights.

»WM dahoam« das Zuckerl

Die Weltcups »dahoam« gehören zu den Höhepunkten in Aschauers Terminkalender. Eine WM am Königssee toppt allerdings alles: »Das ist schon nochmal etwas ganz anderes. Die ganze Organisation im Vorfeld mit den Termin-Vergaben, die Koordination der Abläufe, die Zusammenarbeit mit den internationalen Verbänden und die VIP- und Sponsoren-Betreuung samt Akquise, das Catering, letztlich die Präparierung der Bahn – Hunderte einzelne Posten sind jeweils abzuarbeiten.« Doch das Team ist eingespielt und geht laut Chef »relativ entspannt« an die Herausforderungen.

Gleichwohl ist das alles mit einer Sieben-Tage-Woche und einem jeweiligen Zwölf-Stunden-Einsatz zu definieren: An 160 Tagen in Folge, ausgenommen von ein paar Feiertagen an Weihnachten. Für die meisten ist es eine Art Berufung, hier mithelfen zu dürfen: »Es ist etwas Besonderes«, sagt Aschauer. Er ist seit 2001 Betriebsleiter, nachdem er schon zuvor an der Bahn gearbeitet und rasch zum Stellvertreter des damaligen Betriebsleiters Paul Fiegl aufgestiegen war. Als der seine Rente antrat, holte der damalige BSD-Sportdirektor Stephan Kraus Markus Aschauer aus dessen Studium an der Technikerschule in München zurück an den Königssee. Mit ihm fanden die damaligen Macher den besten Mann für das 150.000 Quadratmeter große Gelände rund um die Bahn mit zwei Wetterstationen und heute rund 40 Computern, 200.000 Watt Lichtleistung und 1,8 Megawatt Gesamtanschlussleistung. »Wir arbeiten hier mittlerweile im absoluten Hightech-Bereich.«

Die Vorfreude auf die WM mit Beginn der Eröffnungsfeier am Donnerstagabend ist riesig. Königssee ist bereit und hat alles getan, um reibungslose Wettkämpfe zu garantieren. Markus Aschauer weiß: »Wenn ich dann während der Rennen in Ruhe einen Kaffee trinken kann, passt alles.« Oft sind jedoch in letzter Sekunde oder noch während der Läufe viele Dinge zu regeln. Und danach? »Geht's weiter, nahtlos.« Nach Pyeongchang muss in der Olympiastadt 2022 eine neue Bahn gebaut werden: »Peking wird sicher eine gewaltige Aufgabe.« Markus Aschauer wird das alles auf jeden Fall noch »mitnehmen«. Er liebt große Herausforderungen.

Hans-Joachim Bittner

WM-Zeitplan

Donnerstag, 28. Januar: 18 Uhr WM-Eröffnungsfeier auf dem Weihnachtsschützenplatz in Berchtesgaden.

Freitag, 29. Januar: 9 Uhr Qualifikation Sprint; 15 Uhr FIL-Sprint-WM (Damen und Herren, Doppel); anschließend Siegerehrung an der Bahn.

Samstag, 30. Januar: 12.45 Uhr Doppelsitzer (1. Lauf); 14.05 Uhr Doppelsitzer (2. Lauf); 15.20 Uhr Damen (1. Lauf); 17.05 Uhr Damen (2. Lauf); 19 Uhr Siegerehrung und WM-Party am Weihnachtsschützenplatz.

Sonntag, 31. Januar: 10.15 Uhr Herren (1. Lauf); 12.25 Uhr Herren (2. Lauf); 14 Uhr Team-Wettbewerb; anschließend Siegerehrung an der Bahn. cw

Die WM-Premiere

Schönau am Königssee – Eine Welt-Premiere wird am Freitag ab 15 Uhr stattfinden. Erstmals gibt es einen WM-Sprint bei den Damen und Herren im Einsitzer sowie im Doppelsitzer. Der FIL-Sprint wurde in der vergangenen Weltcup-Saison bereits auf einigen Bahnen ausgetragen. Die Entscheidung fällt pro Disziplin in nur einem Durchgang, auf verkürzter Messstrecke und mit fliegendem Start. fb



Der moderne Rennrodelsport ist geprägt von Hightechgeräten und einer neuen Generation von Sportlern.



Die Geschichte des Rennrodelsports im Berchtesgadener Land begann, wie diese Schautafel zeigt, 1885 am Vorderbrand.



Mit dem berühmten windschnitigen Eierhelm erhofften sich die Sportler früher einen Zeitgewinn.

Vom Eierhelm bis zum Schlitten aus dem Jahr 1760

Hans Scherer präsentiert Rennrodel-Ausstellung im Hotel »Edelweiß«

Berchtesgaden – Viel Wissenswertes rund um den Rennrodelsport zeigt eine Ausstellung, die Hans Scherer im Auftrag des Bob- und Schlittensportverbandes für Deutschland (BSD) zurzeit in der Eingangshalle des Hotels »Edelweiß« präsentiert. Zu sehen sind nicht nur viele historische Ausstellungsstücke, sondern auf Schautafeln wird auch auf die Entwicklungsgeschichte des Rennrodelsports eingegangen.

Der Betrachter erfährt beispielsweise Interessantes aus der Frühgeschichte des Rodelsports im Berchtesgadener Talkessel. So weiß Ex-Bundestrainer Sepp Lenz, dass bereits im Jahr 1885 Rodelrennen am Vorderbrand veranstaltet wurden. Deshalb gilt der Ortsteil auch als Wiege des Rennrodelsports in der Gemeinde. Später baute man dann am Königssee eine Naturbahn, die ab dem Jahr 1969 zu ersten Kunsteisbahn der Welt wurde.

Hans Scherer blickt in der Ausstellung auch zurück auf die Geschichte der Rennrodelsport-Weltmeisterschaften, die im Jahr 1955 im norwegischen Oslo begann. Auch die bislang fünf Welttitelkämpfe am Königssee spielen eine Rolle.

Logisch, dass in der Geschichte des Rennrodelsports zahlreiche Berchtesgadener Namen auftauchen, wie beispielsweise Sepp Lenz, Hans Plenk, Sepp Fendt, Leonhard



Dieser Schlitten aus dem Jahr 1760 war in erster Linie zur Überquerung zugefrorener Seen gedacht. (Fotos: Kastner)

Nagenrauft, Thomas Schwab, Hans Brandner, Barbara Niedernhuber bis zu Georg Hackl und Felix Loch. Viele von ihnen stellten für die Präsentation im Hotel »Edelweiß« auch Ausstellungsstücke wie alte Rennschlitten oder den berühmten Eierhelm zur Verfügung. UK

Eine Seltenheit ist einer der ersten Schlitten, die es überhaupt gab. Das Gerät ist eine Leihgabe aus dem Wintersportmuseum Mürzzuschlag. Der Schlitten aus dem Jahr 1760 war allerdings in erster Linie für die Überquerung von zugefrorenen Seen gedacht.